

Aachener Impulse

Mut zu Investitionen in die eigene Zukunft

Sie bewegt sich – unsere alte KAB im Bistum Aachen. Dafür sorgen zahlreiche Mitglieder, die sich auf den Weg machen, anderen von der KAB zu erzählen. Es lohnt das Werben für unseren Verband, in dessen Mitte stets der Mensch steht. Und der braucht seine Mitte – den Halt im Leben, den er im Glauben an einen lebendigen Gott findet. Wir verstehen uns als offene Kirche, die einlädt, miteinander die Bibel zu lesen und dabei eigene Lebenserfahrungen zu reflektieren. Der Mensch braucht auch Partnerschaft. Das Miteinander beginnt in der Familie und sollte sich über Schule und Beruf bis ins Alter fortsetzen. Die KAB mit ihrem Leitbild von der solidarischen und gerechten Gesellschaft kämpft dafür, die sozialen Bindungen zu erhalten, auch wenn Reformen der Sozialsysteme notwendig sind. Aber im Kern muss die Solidarität erhalten bleiben. Deshalb brauchen wir das Miteinander in Gruppen und Netzwerken, als Bezirksverband, Team „Betrieb“ oder Kreis junger Familien.

Hinter unserer Bewegung stehen seit Jahren engagierte Frauen, die in der KAB neue Themen platziert haben: vom Umweltbewusstsein bis zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie haben gezeigt, dass alles geht, wenn der Mut zum ersten Schritt da ist. aber auch Mut, etwas für die Zukunft einzusetzen. Dazu zählen die Mitgliedsbeiträge. Wir haben Rücklagen geschaffen, die wir jetzt in eine Werbeoffensive und in Personal für Frauenbildung investieren. Miteinander geht's – Beschäftigung schaffen gegen den Entlassungstrend.

Georg Hupfauer
Diözesanvorsitzender

60plus startete ins Jahr 2003 „miteinander – was sonst!“ Werbeslogan prägte Jahrestagung

„Ich komme nicht mehr zur KAB 60plus!“ Das sagte im vergangenen Jahr der älteste Teilnehmer an der Jahrestagung. „Ja, warum denn das, hat es dir nicht gefallen?“ So die erstaunte Frage der anderen, die von der Tagung begeistert waren. „Ich komme im nächsten Jahr zu 90plus“, antwortete er. Und so war er als 90-Jähriger Anfang Januar wieder in Herzogenrath dabei. Dort trafen sich im Nell-Breuning-Haus 40 ältere KAB-Mitglieder zur einwöchigen Jahrestagung 2003 unter dem Werbeslogan der KAB Aachen „miteinander – was sonst?!“ Zum Einstieg informierten Diözesanpräses Karlheinz Laurier und Diözesansekretär Leo Sulewski über das Geschehen in den Gruppen und Bezirken und diskutierten die verbandliche Planung mit allen. Danach ging es in vier Werkstätten in sehr unterschiedlicher Weise um den Werbeslogan. In der religiösen Werkstatt „Die Freiheit eines Christenmenschen“ wurden unter Anleitung von Karlheinz Laurier die Zusammenhänge von Glauben, Freiheit und Verantwortung entfaltet. Die Diskussion der Lutherschrift führte in Entscheidungssituationen von Christenmenschen heute und ließ gemeinsam nach verantwortlichen Antworten suchen. Die Diskussion war auch die Basis für einen möglichen Dialog zwischen den Religionen, der zur Erhaltung des Weltfriedens

als notwendig erkannt wurde. Die Suche nach Gemeinsamem zwischen den Religionen weckte das Interesse an mehr Kontakt und Wissen. Überraschend sind seit Jahren die Er-



Beten und tanzen – wie geht denn das? Die belebenden Erfahrungen aus der Werkstatt-Arbeit mit meditativen und liturgischen Tänzen begeisterten am Ende der Jahrestagung 60plus alle TeilnehmerInnen.

Foto: Josef Nievelstein

gebnisse der Schreibwerkstatt. Unter Leitung von Gisela Kempkens aus Krefeld, die die TeilnehmerInnen behutsam zum Wort, zur Wortbedeutung und zum Satz hinführt, erfahren ältere Menschen, dass sie Prosastücke und Gedichte schreiben können. Manch einer schreibt sich seine Seele „frei“. Bei der Vorstellung der Texte sind die ZuhörerInnen immer wieder erstaunt über das Ergebnis. So auch diesmal. Die wirtschafts- und sozialpolitische Werkstatt mit Bobby van den Berg als Moderator fragte nach „Globalisierung und Gerechtigkeit“. In einer Fantasiereise wurden Welt-Szenarien 2033 aufgezeigt, die zum Teil erschreckend waren. Damit es nicht zu solchen die Gesellschaft und die Um-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

welt zerstörenden Zuständen infolge eines ungezügelter, neoliberalen Globalisierungsprozesses kommt, setzten sich die TeilnehmerInnen mit Visionen auseinander, wie sie bei Misereor oder Attac zu finden sind. Auch die KAB sollte sich in die Reihe der aufbauend argumentierenden



Engagiert diskutierten die Frauen und Männer der KAB 60plus über „Freiheit für mich und Verantwortung für andere“. Die Stichworte sortierte Cilly Rixen (l.). Foto: Josef Nievelstein

Globalisierungskritiker stellen, damit nicht Gewinn und Geld die Welt bestimmen, sondern das Wohl der Menschen. So das Fazit der Gruppe. Gemeinsam beten, nicht nur mit Worten, sondern mit dem ganzen Körper: Das erlebten die Frauen und Männer der Werkstatt „Miteinander und mit Gott – und was sonst?!“ bei meditativen und liturgischen Tänzen. Als befreiend und wohltuend empfanden es viele TeilnehmerInnen, mit einfachen, meditativen Melodien, Schritten, Bewegungen und gelegentlichen Worten zu einer Bereitschaft und Offenheit eines getanzten Gebetes zu kommen. Großen Anteil daran hatte die einfühlsame Leitung von Ursula Pöppinghaus aus Aachen. Die

Begeisterung sprang auf alle Teilnehmer der Tagung über, so dass im Abschlussgottesdienst bei der Danksagung alle mit tanzten. Abendliche Wortgottesdienste, ein Besuch in der für die City-Pastoral in Aachen eingerichteten Kirche St. Nikolaus, eine Wanderung bei sonnigem Winterwetter nach Alsdorf, ein Dia-Bericht über die Reise einiger 60plus-Mitglieder zur Partnerorganisation LOC/MTC in Portugal, die abendlichen Treffs in der Bierstube und ein fröhlicher Abschlussabend rundeten das Programm der Tagung ab, die für viele ältere KAB-Mitglieder seit Jahren ein guter Auftakt ins neue Jahr ist. Und wenn die Gesundheit mitspielt, wollen alle im nächsten Jahr wieder kommen.

Josef Nievelstein (Wegberg), KAB 60plus Bezirk Heinsberg und Vertreter des Diözesanteams 60plus im Diözesanen Altenwerk

Frauen-Projekt ist auf den Weg gebracht

Neue Mitarbeiterin knüpft an Altbewährtes an

Am 1. Februar ist das Frauen-Projekt der KAB gestartet, das Teil eines gemeinsamen Projekts mit dem Nell-Breuning-Haus zur „Frauen- und Mädchenbildung“ ist. Es unterstützt im Diözesanverband den Aufbau eines Frauen-Bildungs-Werkes (FBW). Als Referentin hat die Diözesanleiterin Ursula Ratz gewonnen. Eine Steuerungsgruppe mit interessierten Frauen steht ihr bereits zur Seite. Überhaupt kann sie auf Altbewährtes zurückgreifen, immerhin gibt es organisierte Frauenarbeit in der KAB Aachen schon seit Anfang der 80-er Jahre. So hat das Diözesane Frauenteam mit Gertrud Grothaus und Trutti Huber an der Spitze seit Jahren dafür gekämpft, hauptamtliche Unterstützung zu erhalten. Auch die soll Ursula Ratz in den nächsten drei Jahren absichern. Bei einer 50-Prozent-Beschäftigung keine leichte Aufgabe. Nachfolgend stellt sich Ursula Ratz selbst vor:

Mein Name ist ...

... Ursula Ratz – und ich bin die

Neue im Team der KAB-Hauptamtlichen. Seit 1. Februar 2003 bin ich als Frauenreferentin bei der KAB der Diözese Aachen angestellt. Meine Tätigkeit umfasst den Aufbau von Frauengruppen ebenso wie die Begleitung von Gruppen und Frauen, die sich in diesem Bereich ehrenamtlich engagieren. Die Arbeit wird in enger Kooperation mit Annette Gronenberg, Mitarbeiterin des Oswald-von-Nell-Breuning-Hauses, erfolgen. In den nächsten Wochen und Monaten werde ich sicherlich Gelegenheit erhalten, mich bei verschiedenen Treffen und in Ausschüssen persönlich vorzustellen, um mit vielen Frauen und Männern aus der KAB über meine Arbeit und meine Aufgaben ins Gespräch zu kommen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. **Zu meiner Person:** Ich bin 41 Jahre alt und lebe mit meinen drei Kindern in Korschenbroich-Kleinenbroich. 1998 habe ich mein Studium der Sozialarbeit abgeschlossen. Zuletzt war ich im Jugendamt der Stadt Viersen für die Schülerbetreuungsgruppen

und für die Mitarbeiterinnen dieses Bereiches verantwortlich. Neben meiner Berufstätigkeit engagiere ich mich seit vielen Jahren ehrenamtlich in unserer Pfarrgemeinde im Familien- und Frauenbereich. Im Herbst 2002 habe ich über den Würzburger Fernkurs ein Theologie-Studium begonnen.



Zur Kontaktaufnahme:

Mein Arbeitsplatz befindet sich im KAB Zentrum Krefeld-Viersen. Dort bin ich zu erreichen dienstags von

8.30 bis 12.30 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr unter der Rufnummer 021 51/31 55 28 oder per Fax unter 021 51/31 03 10.

Da ich oft zu den Frauen und den Gruppen, aber auch zu Kooperationspartnern unterwegs sein werde, habe ich auch eine E-Mail-Adresse: frauenreferat@kab.bistum-aachen.de

Werbung: Welche Zielgruppe passt zu uns?

Erste Ergebnisse einer Bestandsaufnahme in der KAB Krefeld-Hüls

Die KAB Krefeld-Hüls will sich an der Werbekampagne im Diözesanverband Aachen beteiligen. In den zurückliegenden etwa vier Jahren hat die Pfarrgruppe über 70 Mitglieder durch Kündigung und durch Sterbefälle verloren. Die mit Abstand meisten Kündigungen erfolgten als Reaktion auf die jüngste Beitragserhöhung. Aber die Pfarrgruppe hat auch zahlreiche neue Mitglieder gewonnen.

Der Vorstand der Pfarrgruppe bearbeitete zu Beginn der Werbekampagne den Fragebogen, um sich gezielt auf die Mitgliederwerbung vorzubereiten. Im Folgenden zeigen erste Ergebnisse der Bestandsaufnahme die Situation der Pfarrgruppe auf.

Altersaufbau der Pfarrgruppe Krefeld-Hüls

Altersgruppe	Anzahl der Mitglieder	
	1993	2003
< 30	9	1
31 – 40	24	8
41 – 50	70	49
51 – 60	126	82
61 – 70	95	130
71 – 80	54	74
81 – 90	28	33
91 – 100	0	5

Der Vergleich der Altersstruktur zwischen 1993 und 2003 zeigt, dass die Pfarrgruppe deutlich älter geworden ist. Die Zahl der Mitglieder zwischen 31 und 60 Jahren hat beachtlich abgenommen, die der Mitglieder zwischen 61 und 90 Jahren hat dagegen stark zugenommen. Heute ist das jüngste Mitglied 22 Jahre, das älteste Mitglied 97 Jahre. Das Durchschnittsalter beträgt 64 Jahre.

Aber nicht nur die treue Mitgliedschaft ist älter geworden, auch die meisten der neuen Mitglieder sind bereits im Rentenalter. In den letzten vier Jahren hat die Pfarrgruppe 76 Frauen und Männer neu als Mitglie-

der aufgenommen. Aber 40 von ihnen waren über 60 Jahre alt, vier sogar schon über 80 Jahre. In unserer Wunschzielgruppe – den unter 40-Jährigen – haben wir jedoch nur sechs neue Mitglieder gewinnen können.

Warum sind so viele neue Mitglieder aus dem „dritten Lebensabschnitt“ zur Pfarrgruppe gestoßen?

Hier zeigt sich, dass die Reisegruppe und die drei Schwimmgruppen die größte Anziehungskraft auf Interessenten ausgeübt haben. Selbst aus anderen Orten und Ortsteilen kommen jüngere Rentnerinnen und Rentner, um an natur- und heimatkundlichen Rad- und Fußwanderungen teilzunehmen, Gruppenreisen mitzumachen oder Angebote wie Schwimmen und Wassergymnastik zu nutzen. Für viele Neumitglieder sind das Dienstleistungen, die sie gerne im dritten und noch aktiven Lebensabschnitt in Anspruch nehmen. Ein Teil dieser Mitglieder verlässt die Pfarrgruppe nach einigen Jahren wieder, wenn sie die Angebote nicht mehr wahrnehmen möchten oder können. Viele bleiben aber auch und werden nach und nach aktive Mitglieder in der Pfarrgruppe.

Für Aufgabenbereiche wie Behindertenhilfe, Umweltarbeit oder Jugendarbeit konnten wir nur 15 neue Mitglieder gewinnen, überwiegend sind diese Mitglieder jünger als 60 Jahre. Sie sind zur KAB gestoßen, weil sie in

Alter der Neumitglieder seit 01.01.1999

Altersgruppe	Anzahl
> 80	4
71 – 80	10
61 – 70	26
51 – 60	13
41 – 50	11
31 – 40	5
21 – 30	1

den unterschiedlichen Arbeitskreisen aktiv mitarbeiten wollen. Sie sind für die Pfarrgruppe besonders wichtig.

Die Auswertung zeigt, dass die Pfarrgruppe für junge Seniorinnen und Senioren ein attraktives Angebot hat und dass in dieser Altersgruppe auch in Zukunft erfolgreich geworben werden kann. Aber es wird auch klar, dass sich die Pfarrgruppe mit sehr viel mehr Einsatz um jüngere Mitglieder bemühen muss. Unsere Zielgrup-

Warum bin ich Mitglied der KAB Krefeld-Hüls geworden?

Ursache	Anzahl
Behindertenhilfe	6
Reisegruppe	25
KAB-Hüls allgemein	8
Schwimmen	15
Seniorenarbeit insgesamt	10
Umweltarbeit	2
Jugendarbeit	7
Kontaktsuche/Gemeinsch. finden	3

pen werden in den kommenden Jahren junge Familien, jüngere Einzelmitglieder und die Gruppe 50-plus sein. Das Konzept für die Werbeaktion „Junge Familie“ muss noch entwickelt werden.

Konkrete Angebote zur aktiven Mitarbeit an stadtteilbezogenen Themen einerseits sowie Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung andererseits waren in den zurückliegenden Jahren die wirkungsvollsten Argumente, Mitglied der Pfarrgruppe zu werden. Gleichzeitig besteht im Stadtteil Krefeld-Hüls eine hohe Spendenbereitschaft für Projekte der Behindertenhilfe, der Seniorenarbeit und der Kinder- und Jugendhilfe – ein Plus für die Werbung.

Gerd Milbert,
Vorsitzender der KAB Krefeld-Hüls
und Mitarbeiter im Diözesanen
Werbeteam

„Hey, ich bin der Hannes ...“

Schnupper-Wochenende der KAB Mariadorf für junge Familien

Mit dem gerade bei Kindern beliebten Singspiel „Hey, ich bin der Hannes ...“ begrüßten sich die 27 TeilnehmerInnen am Schnupper-Wochenende der KAB für junge Familien. Einge-laden hatte die KAB Mariadorf nach Herzogenrath ins Nell-Breuning-Haus.

Vorausgegangen war ein Ehemaligen-Treffen der heute erwachsenen KAB-Kinder mit ihren eigenen Familien. Bei Kaffee und Kuchen saßen die Frauen und Männer zusammen, schauten sich viele Dias von gemeinsamen Familienfahrten an und riefen mit Anekdoten und Gesprächen die Erinnerung an die gemeinsam erlebten Zeiten wach. Die Kinder vergnügten sich derweil in einem extra eingerichteten Spielraum. Bei diesem Treffen wurde der Wunsch geweckt, das Erbe des KAB-Lebens weiter zu geben und zu erhalten.

Ein Jahr später luden drei Familien – alle ehemalige KAB-Kinder – in die Bildungsstätte nach Herzogenrath ein. Hier lernten sich acht Familien mit ihren Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren bei vielen Spiel-, Bastel- und Kreativ-Einheiten näher kennen. Dank einer guten Kinderbetreuung blieb den Eltern genügend Zeit, über ihre eigenen Vorstellungen zur Gründung einer „jungen Familiengruppe“



Jung und Alt: Beim ersten Schnupper-Wochenende für junge Familien der KAB Mariadorf im Herzogenrather Nell-Breuning-Haus gehörte das miteinander spielen ebenso zu den Höhepunkten wie die Entwicklung von Ideen zu einer gemeinsamen Zukunft als Gruppe. Foto: Thomas Hupfauer

nachzudenken. Zusätzlich informierte Mario Druschke von der Bezirksleitung Aachen-Land über die Arbeit der KAB und ihre Angebote für neue Familiengruppen.

Das Interesse ist groß

Spontan verabredeten sich die TeilnehmerInnen zu weiteren Aktionen. Ein offener Schwimmtreff einmal wöchentlich gehörte genauso dazu wie ein zweites Treffen zum Thema Frieden. Und auch neue InteressentInnen haben sie gewonnen: Beim nächsten

Treffen wollen sich gleich sieben weitere Familien in Mariadorf dazugesellen.

Rückblickend auf ein schönes Wochenende, freuen sich die „Großen“, aber erst recht die „Kleinen“ auf ein Wiedersehen. „Kommt uns das nicht bekannt vor?“, fragten die Initiatoren Elke und Josef Brauweiler-Reuter, Sonja und Markus Butz sowie Ludwina und Thomas Hupfauer erfreut.

Mehr Infos und Kontakt über E-Mail Thomas.Hupfauer@web.de oder Telefon 0 24 04/6 86 41.

Jeder Euro war eine große Hilfe

KAB und NBH danken für Spenden zum Internet-Raum

Mit der KAB ins Internet. Die Frauen und Männer von 60plus haben sich nicht abschrecken lassen, denn Alter schützt vor Bildung nicht. Sie haben im neuen Internet-Schulungsraum des Nell-Breuning-Hauses bereits erste Ausflüge ins weltweite Informations- und Datennetz gewagt. Mit Erfolg. Und diesen verdanken sie zahlreichen kleinen und großen SpenderInnen, die für die Einrichtung manchen Euro locker machten. KAB und NBH danken den Gruppen St.Thekla Merkstein II, Kempen, St.Martin Krefeld (je 25 Euro), St.Petrus Baesweiler (30 Euro), Stolberg-Liester, Kohlscheid-Kämpchen, Krefeld-Fischeln und Meerbusch-Osterrath (je 50 Euro), Schlich-D'horn/Langerwehe, Eschweiler Pumpe Stich II, St.Thomas Morus Krefeld, MG-Odenkirchen, St.Peter Düren, Aachen Driescher Hof und St.Hubert (je 100 Euro) sowie Mönchengladbach-Venn (120 Euro), St.Katharina Kohlscheid (150 Euro), St.Donatus Aachen-Brand (200 Euro) und St.Cyriakus Krefeld-Hüls (500 Euro). Mit dem Beitrag der Diözese (5.000 Euro) und der CAJ (3.375,54 Euro) steuerten die Verbände insgesamt 10.800,54 Euro zum Gelingen des Projektes bei.

Seminar

mit LOC/MTC Portugal

Vom 31. August bis 7. September gibt es wieder ein gemeinsames Seminar mit dem Partnerschaftsprojekt LOC/MTC Portugal. Thema: „Arbeiten und Leben in Europa“. Das Seminar im Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath, will Perspektiven für ein soziales Europa in Süd-, Mittel- und Osteuropa aufzeigen. Auch TeilnehmerInnen aus Luxemburg, Litauen, Polen, Ungarn und Slowakei/Tschechien werden erwartet.

Infos und Anmeldung bei: Wilfried Wienen, Ruf 0 24 06/9 55 80.

Impulse für christliche Sozialethik und Sozialpraxis

„Maria-Grönefeld-Stiftung“ ins Leben gerufen

Als gemeinsames Zukunftsprojekt haben CAJ (Christliche Arbeiter-Jugend), KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) und NBH (Oswald-von-Nell-Breuning-Haus) die „Maria-Grönefeld-Stiftung“ gegründet. Bei der öffentlichen Präsentation erinnerte Georg Hupfauer, Diözesanvorsitzender der KAB und Vorsitzender des NBH-Trägervereins, an einen langen Prozess:

„Wir werden heute ein Vermächtnis erfüllen, eine Idee endlich in die Tat umsetzen, die Maria Grönefeld als erste Leiterin des Nell-Breuning-Hauses selbst noch hatte: Die Arbeit dieser Einrichtung zukunftssicher zu machen durch eine Stiftung. Mit ihrem Tod vor zehn Jahren waren viele Veränderungen im Haus in die Wege zu leiten – von einer neuen Struktur der Leitung bis hin zu neuen Modellen, die Arbeit und das Personal finanziell abzuschern. Bei all dem musste der Vorstand auch noch Zeit finden, die Idee der Stiftung voranzutreiben. Dank der Beharrlichkeit des Geschäftsführers Franz Michels und der Mitarbeit der Hausleitung ist es gelungen, alle Hürden zu überspringen. So gelang es Gesamtleiter Leo Jansen nach unzähligen Telefonaten und persönlichen Gesprächen, alle erforderlichen Personen für eine erfolgreiche Stiftungsgründung zu gewinnen.

Ein Jahrzehnt ist darüber ins Land gegangen, von dem gerade die jüngsten Jahre uns allen verdeutlichen, dass christliche Sozialethik und Sozialpraxis keine Auslaufmodelle sein dürfen. Angesichts zunehmender Tendenzen, die sozialen Zusammenhänge aufzulösen und die Menschen ihrem persönlichen Geschick und Schicksal zu überlassen, brauchen wir Perspektiven einer Kultur der Arbeit, der Solidarität und der Menschenwürde. Mit der Stiftung wollen wir Menschen gewinnen, die mit uns christliche Sozialethik und Sozialpraxis fördern wollen, damit sie gesellschaftspolitisch wirksam werden können. Das Engagement von Maria Grönefeld – von der jungen Näherin im Münsterland bis zur promovierten



Die Urkunde zur Errichtung der „Maria-Grönefeld-Stiftung“ unterzeichneten Leo Jansen, Leiter des Nell-Breuning-Hauses, Georg Hupfauer, Diözesanvorsitzender der KAB, und Björn Schröders, Diözesanleiter der CAJ (vorne von links). Mit im Bild die Mitglieder im ersten Stiftungskuratorium (hinten von links): Ministerialdirigent Dr. Willy Schäffer (Leiter der Abteilung Arbeit im Ministerium Wirtschaft und Arbeit des Landes NRW), Heinz Kaulen (Vorsitzender DGB Region Südwest), Markus Dördelmann (Personaldirektor der Saint-Gobain Vetrotex Deutschland GmbH in Herzogenrath), Bettina Mevissen (CAJ-Diözesanleitung), Prälat Karl Schein (Vorsitzender im Kuratorium), Maria Luise Moors (KAB-Diözesanleitung), Dr. Werner Glasmacher (Gesellschafter der gypylon software GmbH) und Wolfgang Vennebörger (Vorsitzender im Förderverein der Stiftung). Es fehlte die Bundestagsabgeordnete Christa Nickels (Bündnis 90/Die Grünen).
Foto: Christopher End

Wissenschaftlerin im Bistum Aachen – soll uns inspirieren, wenn es gilt, die Tradition des Sozialkatholizismus aufzuarbeiten und zu aktualisieren. Die Stiftung, die den Namen von Maria Grönefeld trägt, setzt vorrangig darauf, durch Wissenschaft, Bildung und Politik unser solidarisches Gemeinwesen zu stärken. So steht es im Stiftungszweck.“

Projekte für Benachteiligte fördern

Die „Maria-Grönefeld-Stiftung“ braucht Menschen, die ihr Vertrauen schenken und auch bereit sind, ihr Geldmittel oder Vermögenswerte zu fließen zu lassen. Aus deren Erträgen können dann Bildungsprojekte für benachteiligte Frauen und Männern ebenso gefördert werden wie Stipendien und Preise für Personen, die Maßnahmen internationaler Solidarität und Kooperation im Bereich von Sozialbewegungen entwickeln. In der modernen Mediengesellschaft wird es auch erforderlich sein, eine kritische Gegenöffentlichkeit zu stärken. Es gilt

Demokratie und Sozialstaatlichkeit unter veränderten Bedingungen der europäischen Integration und der Globalisierung zu sichern und auszubauen, durch politisches Lernen und politische Teilhabe besonders benachteiligter Gruppen und Menschen.

Trotz ihrer regionalen Anbindung setzen die Stifter darauf, über die Aachener Region und das Bistum hinaus Freunde und Förderer, vor allem aber auch Zustifter zu finden. „So kann und wird die visionäre Tatkraft von Maria Grönefeld in uns und noch in nächsten Generationen weiterleben“, schloß Georg Hupfauer seine Rede. Er dankte vor allem zwei Männern für die Mitarbeit beim Aufbau der Stiftung. Beide haben einst eng mit Maria Grönefeld zusammen gearbeitet. Es sind Prälat Karl Schein, der nach einstimmiger Wahl den Vorsitz des Stiftungskuratoriums übernahm, und der ehemalige Diözesansekretär Wolfgang Vennebörger, der nun Vorsitzender des Fördervereins der Stiftung ist.

Werbeoffensive 2003



Mit einer öffentlichen Präsentation erster Projekte ist die Werbeoffensive 2003 der KAB beim Diözesan Ausschuss im März offiziell gestartet. (Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe der „Aachener Impulse“) Viele machen sich auf den Weg zu anderen, um ihnen von der KAB – ihren Erfahrungen und Erlebnissen in der Bewegung zu erzählen. Um die Neugier auf die KAB zu wecken, gibt es mittlerweile reichlich aktuell erarbeitete Material, das in allen KAB-Zentren erhältlich ist:

- Eindruckplakate mit Logo
- Konzept: „Neuaufbau von Gruppen – so geht’s!“
- Konzept: „Durchführung von Werbeaktionen oder mehr!“
- Flyer:
 - „Gute Gründe für die KAB“ (eigener Flyer der Diözese) – Allgemein
 - „Warum eigentlich nicht?“ (Verband) – Allgemein
 - „Ganz schön anders leben mit Kindern!“ (Verband) – Zielgruppe Familien
 - „Als gäbe es nichts als das was war.“ (Verband) – Zielgruppe junge Rentner und Rentnerinnen
 - „Heut wär Kolumbus eine Frau!“ (Verband) – Zielgruppe Frauen
- Argumentationskärtchen
- Neu gestalteter KAB-Aufnahmeschein
- Unser Logo als Briefaufkleber und für Streichholzschachteln
- Fragebogen für die Standortsichtung einer KAB-Gruppe
- Leitfaden für den/die WerbebegleiterIn
- KAB-Rechtsschutz im Bistum Aachen
- Internationale Partnerschaft Madagaskar
- Aachener Impulse (verschiedene Ausgaben)

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

■ Nell-Breuning-Haus

„Aufstehen und aufrecht gehen“ – Bildungsfreizeit für Familien zusammen mit der KAB Saarland; 14. –20. April.

„Wir bringen unseren Stadtteil auf Trab!“ – Eine Anleitung zum Mächtigen sein. Seminar in Kooperation mit foco e.V.; 22. bis 26. April.

„Neue Arbeit vor Abfindung“ – Modell von Transfer-Sozialplänen. Dialogtagung zwischen Kirchen und Gewerkschaften; 9. und 10. Juli.

Kongress zum Thema Mobbing – Offene Veranstaltung der Trägergemeinschaft der Mobbing-Kontaktstelle im Bistum Aachen; 21. und 22. Juli.

Seminar für Frauen im Rahmen des gemeinsamen Projektes „Frauen- und Mädchenbildung“ von KAB und NBH; 31. Juli bis 3. August. Ansprechpartnerinnen Ursula Ratz (KAB) und Annette Groneberg (NBH).

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter Tel. 0 24 04-9 55 80.

■ KAB Bildungswerk

„Kreuzweg der Arbeit“ im Bezirk Aachen-Stadt und Eifel am 8. April.

Bezirkstag

... in Krefeld, Pfarrzentrum St. Michael, am 25. April mit Wahl der Bezirksleitung.

... in Aachen-Land, Pfarrheim Kohlscheid-Bank, am 10. Mai.

Kinder malen „Die Arbeit der Eltern“ – Abschlussveranstaltung zum Malwettbewerb im Bezirksverband Aachen-Land, Sonntag, 25. Mai, ab 14 Uhr;

Treffpunkt in der Alsdorfer Gustav-Heinemann-Gesamtschule.

Vorschau: Trier-Wallfahrt vom 19. bis 22. Juni.

Mehr Infos im Diözesanbüro und im nächsten KAB-Zentrum.

■ KAB 60plus

Hallo – Jahrgang 1943: Wie in den vergangenen Jahren sind alle Mitglieder der KAB des Jahrgangs 1943 zu einem Feiertag ins Nell-Breuning-Haus nach Herzogenrath eingeladen. Er bietet Gelegenheit, gemeinsam Geburtstag zu feiern und aus Erzählungen zu hören, wie die KAB 60plus arbeitet. Das Diözesansteam 60plus freut sich auf den gemeinsamen Termin am Samstag, 28. Juni, von 9.30 bis 16 Uhr. Sollte jemand keine Einladung direkt bekommen, ist er oder sie trotzdem eingeladen und willkommen. Anmeldung im Diözesanbüro.

Dialog mit dem Islam: Bei der Fachtagung für 60plus im Juli wird die KAB den Dialog mit dem Islam suchen, um so das Wissen der Mitglieder zu erweitern und eine eigene, differenzierte Position zu ermöglichen. In der Öffentlichkeit ist der Umgang im dem Islam sehr diffus; er erhöht mehr die Spannung, als er den Dialog ermöglicht. Die KAB möchte mehr Verstehen ermöglichen und einen friedensstiftenden Beitrag leisten. Termin vom 7. Juli, ab 10.30 Uhr bis 8. Juli gegen 13.30 Uhr; Anmeldung im Diözesanbüro.

Anschriften

Verantwortlich für „Aachener Impulse“:

Georg Hupfauer
KAB-Diözesanverband
Martinstr. 6, 52062 Aachen
Telefon: 02 41/400 18 0
Fax: 02 41/400 18 50
Redaktion: Jutta Geese

AnsprechpartnerInnen in den KAB-Zentren:

Aachen
Bezirksverbände Aachen-Stadt und Eifel, Aachen-Land und Düren

Andris Gulbins, Agnes Schnieders
Telefon: 02 41/400 18 60

Krefeld

Bezirksverbände Krefeld und Viersen
Franz-Josef Söte
Telefon: 02 151/31 55 28

Mönchengladbach

Bezirksverbände Heinsberg und Mönchengladbach
Günter Weber
Telefon: 02 161/20 94 56